

Cod. 536

### 6–368 [Directorium perpetuum, Regulae 11–17]

BRÄM, Buchmalerei (1997), p. 341 f., Abb. p. 170 (farbig) von p. 5 unserer Hs.; Kurzbeschreibung bei SCHMID, Buchmalerei (1954), p. 148, Nr. 50, mit Datierung 1517/1520; HOLENSTEIN (s. o. Lit. zu Codd. 532–539), Tf. 36, Abb. 15 (p. 5 und 6 der Hs.).

Cod. 536

### Directorium perpetuum, Series prima, Regulae 18–25

Pergament · 420 Seiten · 28×20 · Fridolin Sicher, vor/um 1520

Paginierung I. v. A. mit rotem Farbstift, Pergament guter Qualität, z. T. mit stärkeren Gebrauchsspuren; regelmässige Quaternionen, ausser IV[–1]245–258, ein letzter Bogen p. 419/420, rechts auf HD als Spiegelblatt; regelmässige Wortreklamanten Fridolin Sichers, setzen p. 228 aus, dann wieder p. 274 bis Schluss.

Einspaltig 19/21 × 12/13, 31 Z., Linierung mit rotbraunem Farbstift. Der ganze Band in der Semi-Bastarda Fridolin Sichers (zur Schrift s. Cod. 532). Illuminierung des ganzen Bandes gemäss SCHMID (s. u.) durch Niklaus Bertschi und einen Gehilfen (zu diesem vgl. SCHMID, p. 25); p. 5 Init. orn. und die geläufigen Bord.; die Init. blaues, mit Deckweiss verziertes G auf grünem, senfgelb ornamentiertem Zierquadrat, in der G-Schlaufe das mutmassliche Abtswappen durch Überschmieren zerstört, ebenso am untern Rand die üblichen drei Wappen von Abtei, Abt Franz Gaisberg und Grafenschaft Toggenburg; p. 213 Init. orn. und Bord.; die Init. blaues D auf Blattgoldgrund, einfacher, abwechselnd rotgrüner Rahmen, das über dem Blattgold aufgetragene Blau zum grösseren Teil abgeblättert; in der Bord. ein Fasan und ein Schmetterling; unten die Wappen: 1. Gaisberg (oder Abtei St. Gallen) zerstört, 2. gemäss SCHMID römische Kirche, 3. quadriert und durch Mitra und Stab bekrönt Abtei St. Gallen und Rorschach; weitere Init. orn. (Sonntagsbuchstaben) in Deckweisstechnik (s. o.) mit kleinen begleitenden Ranken, gemäss SCHMID von einer zweiten Hand, p. 53, p. 107 als Bord. nur eine stilisierte Distel, p. 151, 259, 313, 367.

Einband 16./1 Jh., bräunliches (wie unter den heute verlorenen Beschlägen sichtbar, ehemals sehr helles) Leder auf Holz; durch starken Gebrauch (v. a. auf HD) verschlissen. Auf VD und HD mit Streicheisenlinien gezogene, oblonge Rhombenkomposition: ein zentraler, aus vier kleineren Rhomben mit busch- oder baumartigem Pflanzenstempel im Zentrum bestehender Rhombus; in den Rhomben teils dasselbe grosse Pflanzenmotiv wie im Zentrum, teils kleines Blattmotiv; das Rechteck umgeben von Rahmenleisten mit einem einen Stab (Ast) umrankenden Pflanzenornament; in den Ecken des Rahmen-Rechtecks kleiner Stempel mit Fabeltier (Pelikan?). Je fünf Beschläge auf HD und VD verloren. Zwei verzierte Messing-Schliessen HDK-VDK, im Hauptzierband die Buchstaben *m a s*, nach dem *m* eine Blume eingeschoben (Maria assumpta?); das untere, heute aufgesprungene Lederschliessband enthält Pergament-Fragment mit lateinischem Text in gotischer Buchnotula des 13. Jhs., Beda genannt. Die Pergament-Bänder der Bünde sind Fragment-Streifen mit (Urkunden-?) Kursive

des 15. Jhs. Im Rücken unten sah SCHMID (s. u.) ein ausgerissenes Ösenloch (für Kette? Heute verloren?). Ein leinenes Lesezeichen.

Zum Besitz s. Cod. 532. Kein Stempel D. B. Alte Signatur S. n. 119 p. 1.

BRÄM, Buchmalerei (1997), p. 341 f.; Kurzbeschreibung bei SCHMID, Buchmalerei (1954), p. 148 f., Nr. 51, mit Datierung 1517/1520; *ibid.*, p. 27 f., mit Analyse der Illuminierung.

### 5–416 [Directorium perpetuum, Regulae 18–25]

## Cod. 537

### Directorium perpetuum, Series prima, Regulae 26–31

Pergament · 344 Seiten · 28/28,5 × 20 · Fridolin Sickers, vor/um 1520

Paginierung I. v. A. mit rotem Farbstift, helles Pergament guter Qualität. Vorderes Spiegelblatt und p. 1/2 sowie p. 343/344 und hinteres Spiegeblatt sind je ein Bifolium. Regelmässige Quaternionen, ausser VI[-2]3–22, regelmässige Wortreklamanten Fridolin Sickers, p. 69 ein zusätzlicher, ab p. 134 quergestellt.

Einspaltig 20/20,5 × 12/12,5, 31 Z., Linierung mit braunem Farbstift. Der ganze Band in der Semi-Bastarda Fridolin Sickers (zur Schrift s. Cod. 532); p. 191 ein späterer Eintrag in schwungvoller Schrift des 17. Jhs. (betrifft nicht nachtridentinische Heilige). Illuminierung gemäss SCHMID (s. u.) durch einen Gehilfen und Fortsetzer Niklaus Bertschis; Init. orn. p. 7 mit Bord., unten die Wappen der Abtei St. Gallen, Abt Franz Gaisbergs und der Grafschaft Toggenburg, alle drei teils mehr, teils weniger verschmiert; weitere einfache Init. (Sonntagsbuchstaben), nur von kleinen Ranken begleitet, gemäss SCHMID von einer weiteren Hand, p. 63, 119, 175, 231, 287. Auch in diesem Band zahlreiche Rasuren und Änderungen, vgl. die grossflächigen Rasuren p. 183.

Einband 16./1 Jh., bräunliches (wie unter den heute verlorenen Beschlägen sichtbar, ehemals sehr helles) Leder auf Holz. Auf VD und HD mit Streicheisenlinien gezogene, oblonge Rechteckskomposition: im zentralen Rechteck Stempelung mit busch- oder baumartigem Pflanzenmotiv, dazwischen sehr kleine Rhomben mit lilienartigem Stempelmotiv; eingerahmt von zwei Rahmen aus Leisten; der innere mit Pflanzenornament an den Längsseiten, an den Schmalseiten Zierband; der äussere Rahmen mit Pflanzenmotiv auf allen Seiten. Auf HD und VD je fünf Beschläge verloren; zwei verzierte Messing-Schliessen HDK-VDK. Ein helles ledernes Lesezeichen.

Zum Besitz s. Cod. 532. Stempel D. B. p. 5. Alte Signatur S. n. 115 p. 1.

BRÄM, Buchmalerei (1997), p. 341 f.; Kurzbeschreibung bei SCHMID, Buchmalerei (1954), p. 149, Nr. 52, mit Datierung 1517/1520.

### 7–341 [Directorium perpetuum, Regulae 26–31]